

Auswertung MDRfragt zum Thema:

"Nach dem Atomausstieg: Wohin mit dem Müll?"

Befragungszeitraum: 9. bis 12. August 2024

19.792 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Themenbereich I: Atomausstieg

Zwei Drittel halten Atomausstieg für falsch

→ Vor allem die älteren Befragten

Zwei Drittel sprechen sich für Reaktivierung von Atomkraftwerken aus

¹ Jeder Zweite fordert Bau neuer Atomkraftwerke in Deutschland

→ Männer deutlich häufiger als Frauen

Geteilte Meinung zum Neubau von Atomkraftwerken in Mitteldeutschland

→ Dabei variiert das Antwortverhalten je nach Bundesland kaum

Themenbereich II: Atommüll-Endlager

Ein Fünftel würde Atommüll nur in Regionen mit Atomkraftwerken lagern

Mehrheit wünscht sich Mitspracherecht der Anwohner bei Suche nach Endlagerstätte

Knapp drei Viertel befürworten Exportverbot für Atommüll

Knapp die Hälfte sähe Sicherheitsgefühl durch mögliches Atommüllendlager in eigener Region nicht beeinträchtigt

Die Ergebnisse im Detail:

I Automaussieg

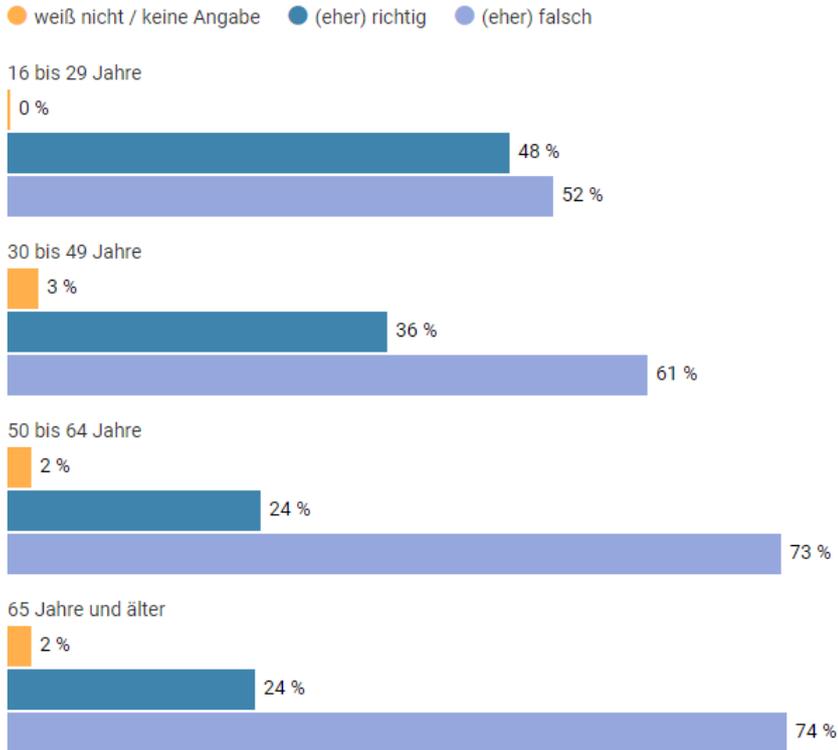
Zwei Drittel halten Atomausstieg für falsch

Am 15. April 2023, kurz vor Mitternacht, sind in Deutschland die letzten drei Atommeiler endgültig vom Netz gegangen. Etwa zwei Drittel (67 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer denken, dass dies ein Fehler war – sie halten den Atomausstieg grundsätzlich für falsch. Knapp ein Drittel (31 Prozent) hält den Atomausstieg hingegen für den richtigen Weg.

Frage: Am 15. April 2023, kurz vor Mitternacht, sind in Deutschland die letzten drei Atommeiler endgültig vom Netz gegangen. Wie beurteilen Sie den Atomausstieg? "Der Atomausstieg war..."

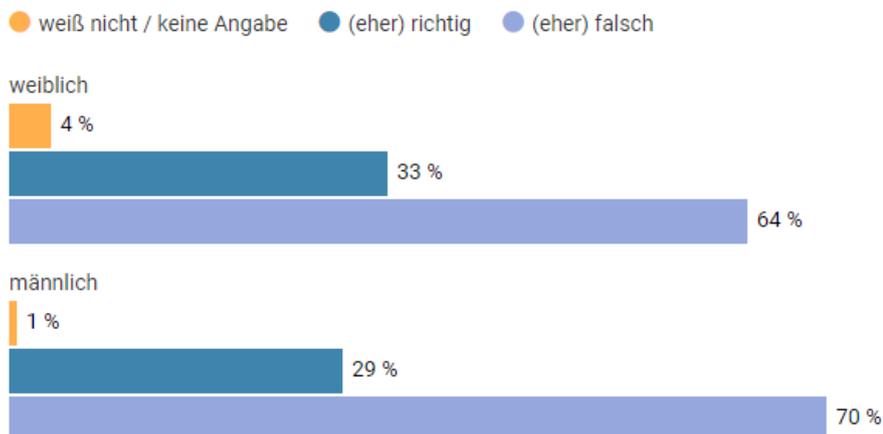


Dabei variiert das Antwortverhalten je nach Alter der Befragten deutlich: Während bei den 16- bis 29-Jährigen 48 Prozent den Atomausstieg für richtig halten, sind es bei den Über-65-Jährigen nur noch 24 Prozent.



3

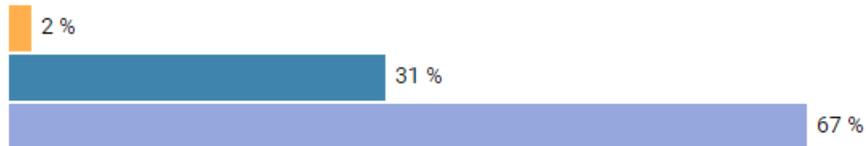
Parallel dazu zeigen sich je nach Geschlecht der Befragten nur leichte Unterschiede im Antwortverhalten.



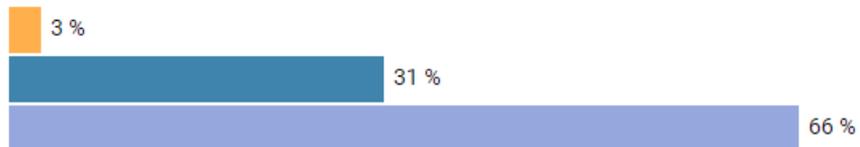
Auch zwischen den Bundesländern variiert das Antwortverhalten kaum.

● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) richtig ● (eher) falsch

Sachsen



Sachsen-Anhalt



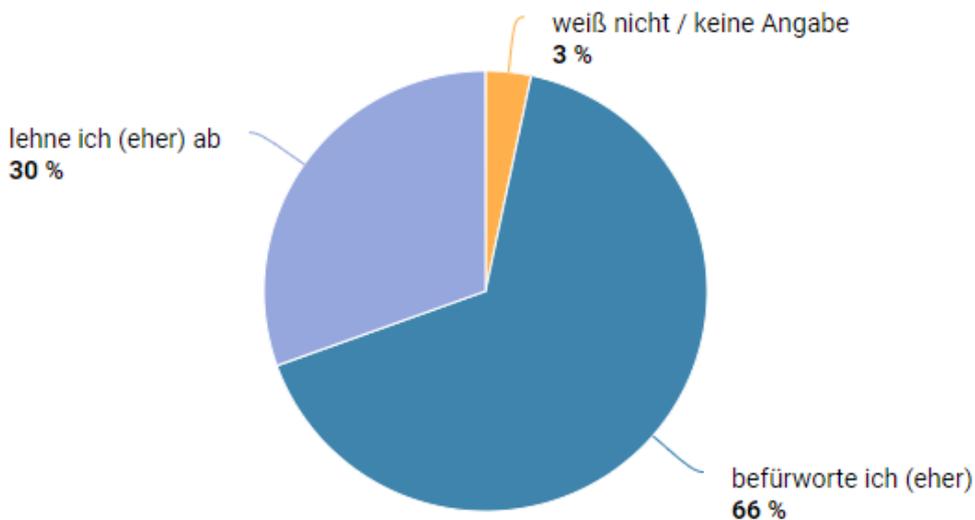
Thüringen



Zwei Drittel sprechen sich für Reaktivierung von Atomkraftwerken aus

In der Politik kommt immer wieder die Diskussion auf, die stillgelegten Atomkraftwerke wieder zu reaktivieren. Zwei Drittel (66 Prozent) der Befragten würden eine solche Reaktivierung befürworten. Knapp ein Drittel (30 Prozent) lehnt die Reaktivierung bereits stillgelegter Atomkraftwerke in Deutschland hingegen ab.

Frage: In der Politik kommt immer wieder die Diskussion auf, die stillgelegten Atomkraftwerke wieder zu reaktivieren. Wie fänden Sie es, wenn bereits stillgelegte Atomkraftwerke in Deutschland wieder Strom produzieren würden?



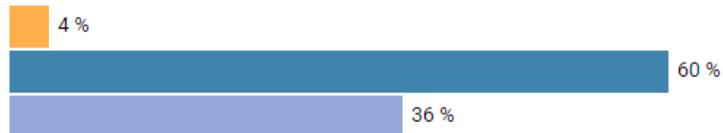
Je älter die Befragungsteilnehmer, umso eher befürworten sie eine Reaktivierung stillgelegter Atomkraftwerke.

● weiß nicht / keine Angabe ● befürworte ich (eher) ● lehne ich (eher) ab

16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



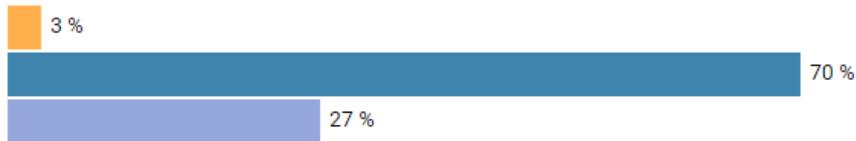
65 Jahre und älter



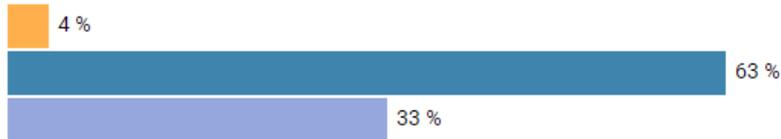
Während die Befragten in den ländlichen Regionen eine Reaktivierung etwas eher befürworten als diejenigen in den Stadtregionen, variiert das Antwortverhalten je nach Bundesland kaum.

● weiß nicht / keine Angabe
 ● befürworte ich (eher)
 ● lehne ich (eher) ab

Ländliche Region

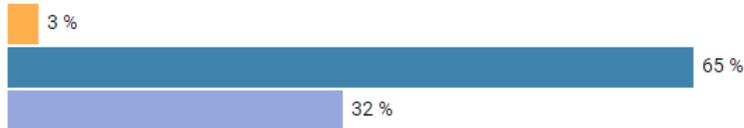


Stadtregion

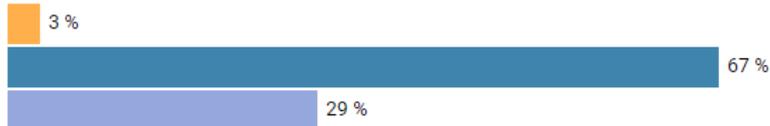


● weiß nicht / keine Angabe
 ● befürworte ich (eher)
 ● lehne ich (eher) ab

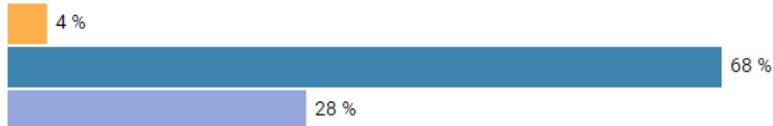
Sachsen



Sachsen-Anhalt



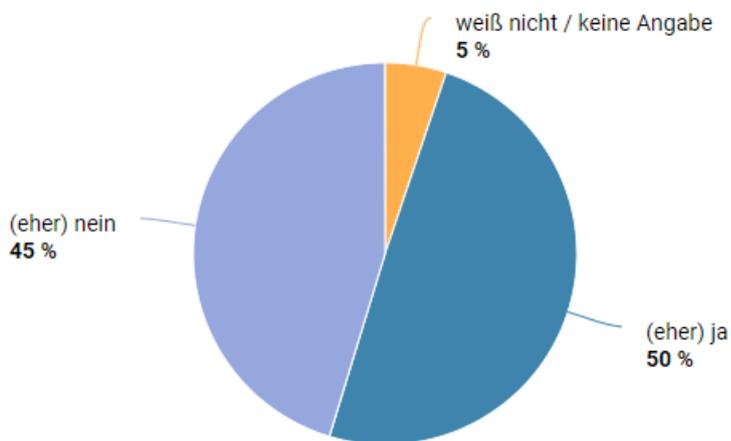
Thüringen



Jeder Zweite fordert Bau neuer Atomkraftwerke in Deutschland

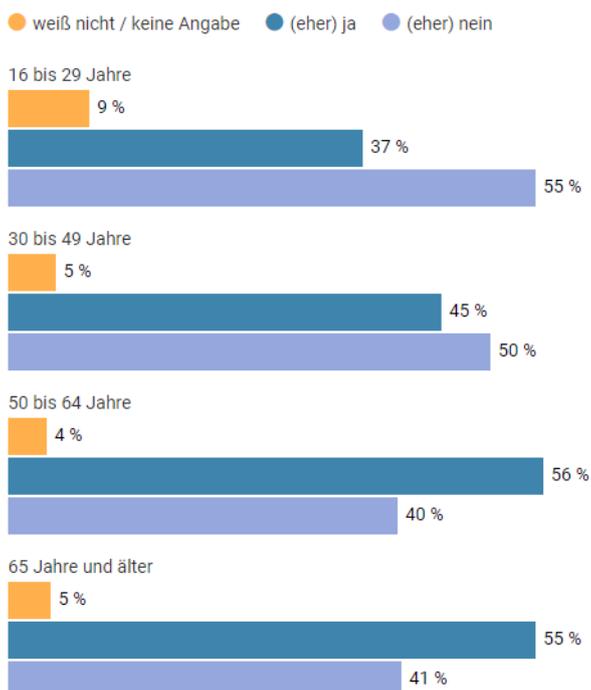
Etwas geringer fällt der Zuspruch bei einem möglichen Neubau von Atomkraftwerken aus. Während 50 Prozent der Befragten der Ansicht sind, dass in Deutschland neue Atomkraftwerke gebaut werden sollten, lehnen 45 Prozent diese Forderung ab.

Frage: Und sollten in Deutschland Ihrer Meinung nach neue Atomkraftwerke gebaut werden?

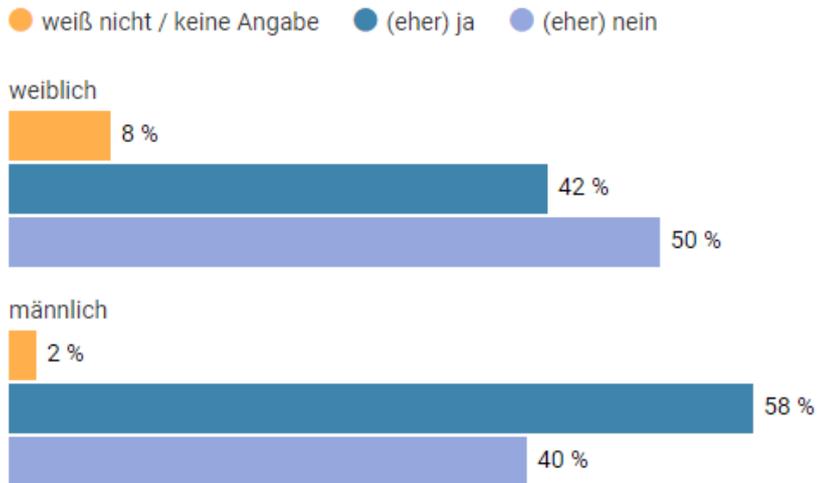


8

Während die Mehrheit der 16- bis 49-Jährigen den Neubau von Atomkraftwerken in Deutschland ablehnt, wird dieser von den Über-50-Jährigen mehrheitlich befürwortet.



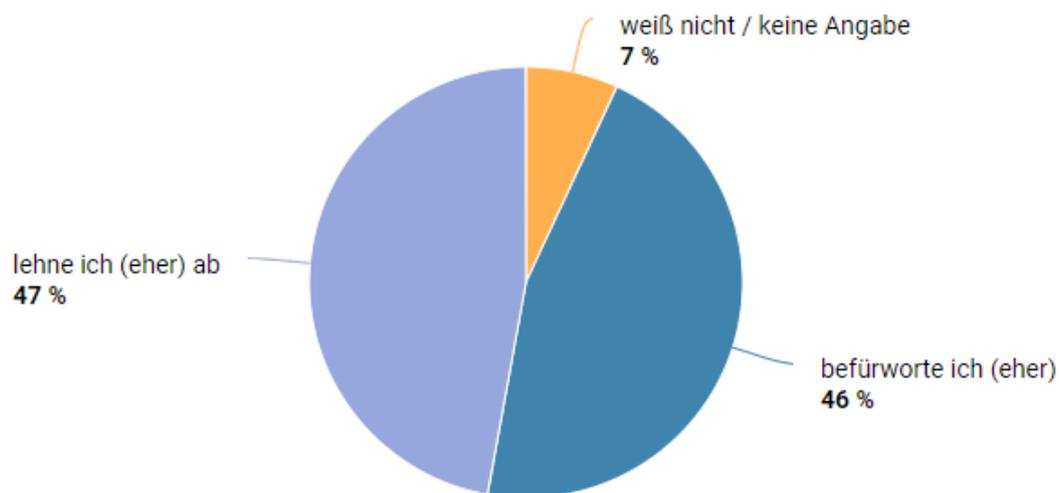
Das Antwortverhalten variiert hierbei auch je nach Geschlecht der Befragten deutlich. Während die Frauen den Neubau mehrheitlich ablehnen, befürwortet die Mehrheit der Männer den Neubau von Atomkraftwerken.



Geteilte Meinung zum Neubau von Atomkraftwerken in Mitteldeutschland

Der Spitzenkandidat für die AfD in Sachsen, Jörg Urban, hat jüngst vorgeschlagen, in alten Braunkohleregionen, insbesondere der Lausitz, neue Atomkraftwerke zu bauen. Mit Blick auf Mitteldeutschland fällt der Zuspruch für den Neubau von Atomkraftwerken etwas geringer aus. Während 46 Prozent diesen auch hier befürworten, lehnen 47 Prozent den Bau neuer Atomkraftwerke in Mitteldeutschland ab.

Frage: Der Spitzenkandidat für die AfD in Sachsen, Jörg Urban, hat jüngst vorgeschlagen, in alten Braunkohleregionen, insbesondere der Lausitz, neue Atomkraftwerke zu bauen. Wie stehen Sie zum Neubau von Atomkraftwerken in Mitteldeutschland?



Zwischen den Bundesländern variiert das Antwortverhalten dabei kaum.

● weiß nicht / keine Angabe
 ● befürworte ich (eher)
 ● lehne ich (eher) ab

Sachsen



Sachsen-Anhalt

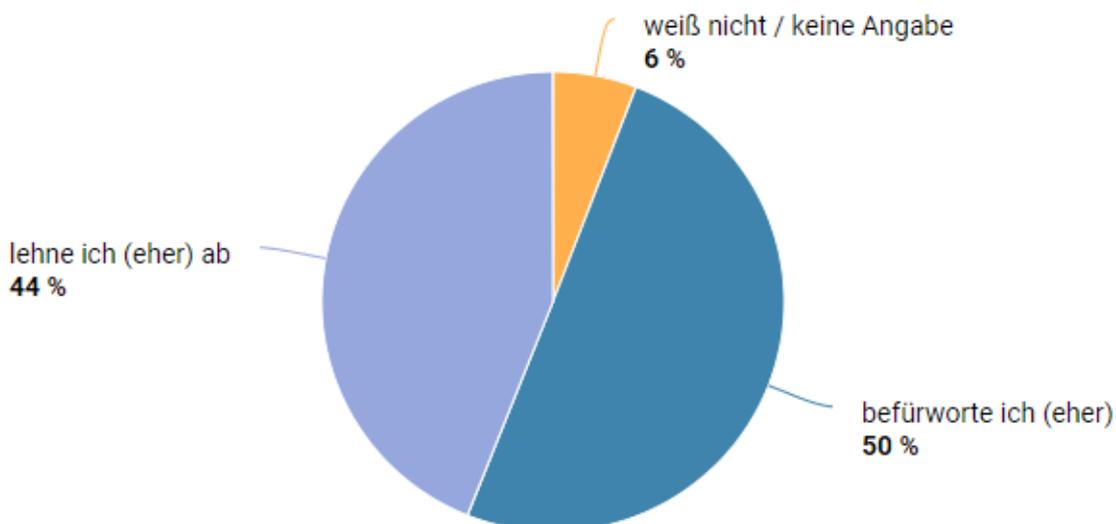


Thüringen



11

In Ostsachsen (Landkreis Meißen, Landkreis Bautzen, Landkreis Görlitz, Dresden und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) befürworten die Befragten den Neubau von Atomkraftwerken noch etwas häufiger.



Ähnlich hoch fällt die Zustimmung aus, wenn man nur den Landkreis Görlitz und den Landkreis Bautzen betrachtet.



12

Je nach Geschlecht der Befragten zeigen sich hingegen deutliche Unterschiede im Antwortverhalten.

● weiß nicht / keine Angabe
 ● befürworte ich (eher)
 ● lehne ich (eher) ab

weiblich



männlich



II Atommüll-Endlager

Ein Fünftel würde Atommüll nur in Regionen mit Atomkraftwerken lagern

Egal ob Neubau oder Reaktivierung, bei der Erzeugung von Atom-Strom fällt unweigerlich auch Atommüll an. Für dessen „Endlagerung“ sollten aus Sicht von knapp zwei Dritteln (62 Prozent) der Befragten alle Regionen infrage kommen, die als Endlagerstätte geeignet sind.

Ein Fünftel (21 Prozent) sind hingegen der Ansicht, dass Atommüll nur in den Regionen gelagert werden sollte, in denen zuvor auch Atomkraftwerke standen.

17 Prozent treffen hierzu keine Aussage.

Frage: Wie sehen Sie das: Welche Regionen sollten für die Endlagerstätte infrage kommen?

alle Regionen, die geeignet sind



nur Regionen, in denen es auch ein Atomkraftwerk gab



weiß nicht / keine Angabe

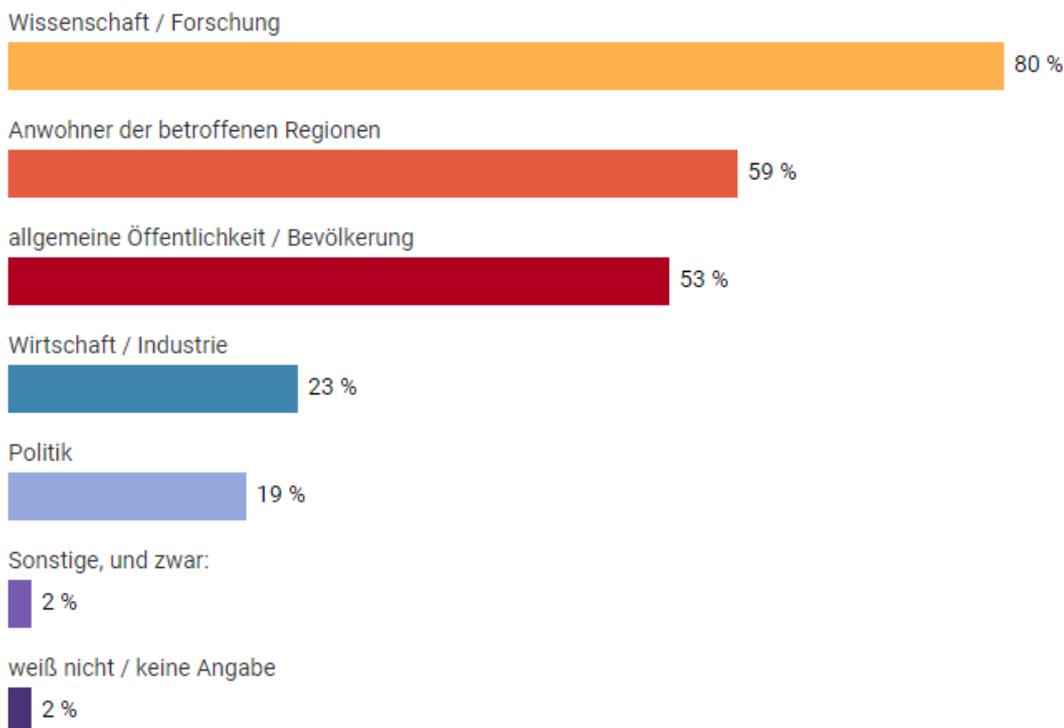


Mehrheit wünscht sich Mitspracherecht der Anwohner bei Suche nach Endlagerstätte

Und wer sollte bei der Suche nach der Endlagerstätte Ihrer Meinung nach ein Mitspracherecht haben?

- Mit Abstand der größte Teil (80 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer finden, dass Wissenschaft und Forschung hierbei mitentscheiden sollten.
- Mehr als jeder Zweite (59 Prozent) wünscht sich zudem ein Mitspracherecht für die Anwohner der betreffenden Regionen.
- Darüber hinaus wird mehrheitlich (53 Prozent) auch ein Mitspracherecht für die allgemeine Öffentlichkeit bzw. Bevölkerung gefordert.
- Knapp ein Viertel (23 Prozent) würde zudem die Wirtschaft und Industrie in die Suche nach Endlagerstätten mit einbeziehen.
- Für die Politik fordern mit 19 Prozent die wenigsten ein Mitspracherecht.

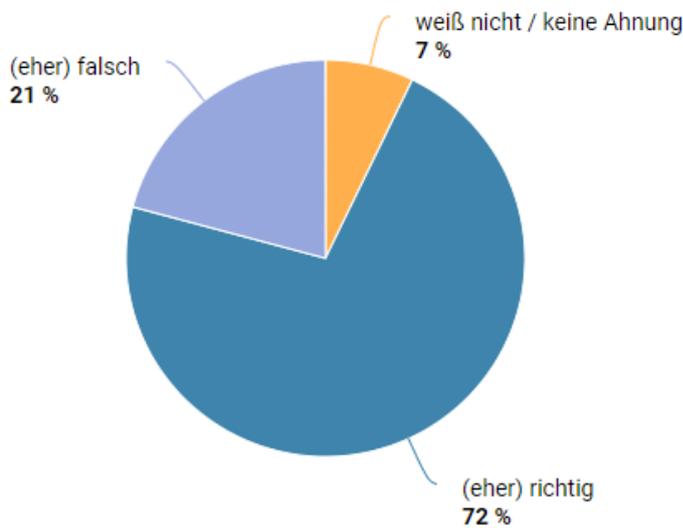
Frage: Und wer sollte bei der Suche nach der Endlagerstätte Ihrer Meinung nach ein Mitspracherecht haben? Sie können mehrere Antworten auswählen.



Knapp drei Viertel befürworten Exportverbot für Atommüll

Grundsätzlich dürfen Radioaktive Abfälle nicht exportiert werden und müssen also in dem Land verbleiben, in dem sie entstanden sind. Knapp drei Viertel (72 Prozent) der Befragten halten ein solches Exportverbot für Atommüll für richtig – mehr als ein Fünftel (21 Prozent) hingegen für falsch.

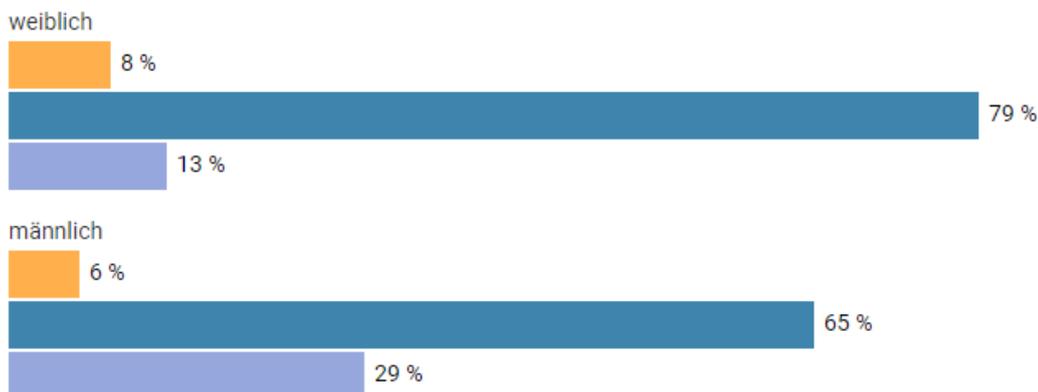
Frage: Radioaktive Abfälle dürfen nicht exportiert werden, müssen also in dem Land verbleiben, in dem sie entstanden sind. Wie finden Sie das Exportverbot für Atommüll?



15

Die weiblichen Befragungsteilnehmerinnen befürworten ein Exportverbot für Atommüll dabei deutlich häufiger, als die männlichen Befragungsteilnehmer.

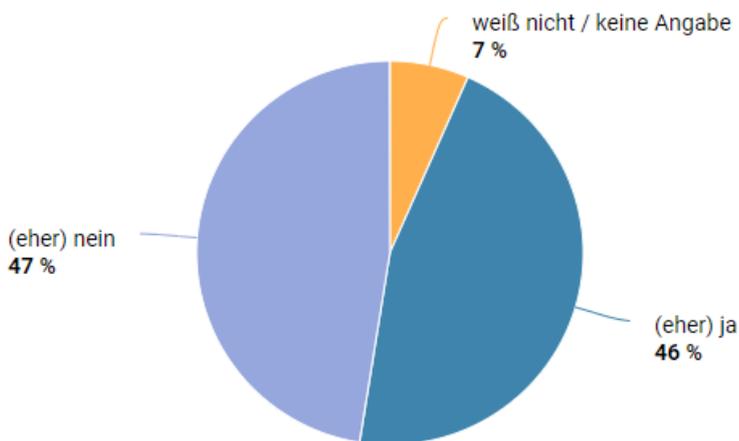
● weiß nicht / keine Ahnung
 ● (eher) richtig
 ● (eher) falsch



Knapp die Hälfte sähe Sicherheitsgefühl durch mögliches Atommüllendlager in eigener Region nicht beeinträchtigt

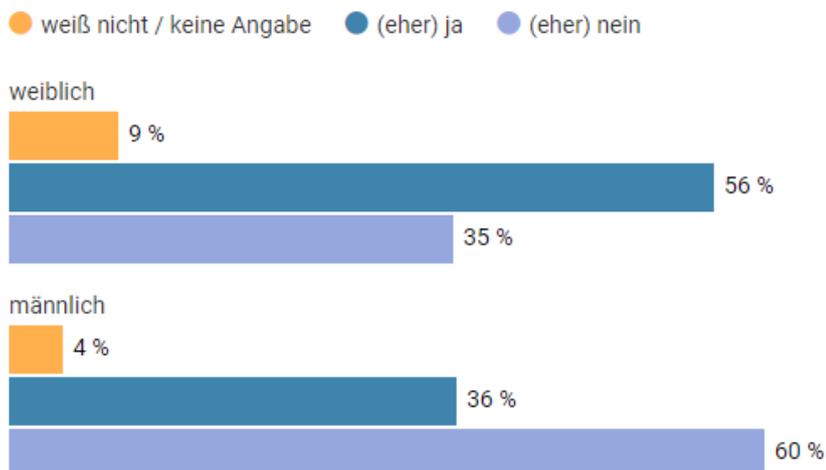
Wir wollten von den Befragten auch wissen, ob ein mögliches Atommüll-Endlager in ihrer Region das persönliche Sicherheitsgefühl beeinträchtigen könnte. Die persönliche Einschätzung hierzu fällt geteilt aus: Während 47 Prozent keine Beeinträchtigung ihres persönlichen Sicherheitsgefühls durch ein Atommüll-Endlager in ihrer Region prognostizieren, befürchten 46 Prozent hingegen schon, dass dieses dadurch beeinträchtigt werden könnte.

Frage: Angenommen, in Ihrer Region würde ein Atommüllendlager entstehen. Würde das Ihr Sicherheitsgefühl beeinträchtigen?



16

Dabei variiert das Antwortverhalten je nach Geschlecht der Befragten deutlich. So denken die weiblichen Befragungsteilnehmerinnen erkennbar häufiger, dass ein Atommüllendlager in ihrer Region das persönliche Sicherheitsgefühl beeinträchtigen könnte.



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 9. bis 12. August 2024 stand unter der Überschrift:

Nach dem Atomausstieg: Wohin mit dem Müll?

Insgesamt sind bei MDRfragt 67.387 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 12. August 2024, 12:00 Uhr).

19.792 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	182 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	2.466 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	8.285 Teilnehmende
65+:	8.859 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	10.364 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	4.553 (23 Prozent)
Thüringen:	4.875 (25 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	7.763 (39 Prozent)
Männlich:	11.977 (61 Prozent)
Divers:	52 (0,2 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.